No. 607-1.7.2008

Berichte aus dem bAStA allgemeinen StudentInnenausschuss

Fachschaftswahlen:

Geographie 30.6.–2.7.2008
Medienwissenschaft/KoPho 30.6.–2.7.2008

Neues vom NRW–Ticket

NRW–Semesterticket soll zum Sommersemester 2009 kommen

In einem zweiten Anlauf hat das 30. Bonner Studierendenparlament den Weg für die Einführung des NRW–Semestertickets freigemacht. Ende Januar hatte die Studierendenschaft in einer Urabstimmung mehrheitlich für das neue Ticket gestimmt, das waren damals 55% der Studierenden, die sich an der Urabstimmung beteiligt hatten. Die Wahlbeteiligung lag bei 36%. Da jedoch das entsprechende Quorum von 30% absoluter Zustimmung nicht vorlag, ging die Entscheidung zurück ins Studierendenparlament.

Nachdem der erste Anlauf, der eine Einführung zum Wintersemster vorsah, durch das Rektorat wegen rechtlicher und verwaltungstechnischer Fragen gestoppt wurde, konnten diese Bedenken nun weitestgehend durch partnerschaftliche Gespräche von AStA und Univerwaltung geklärt werden. Man einigte sich gemeinsam mit dem SWB auf die Variante des „Ticket to print"– Verfahrens. Dies bedeutet, dass jeder Studierende an seine E–Mail Adresse eine Datei mit dem Ticket zugeschickt bekommt, die dann selber ausgedruckt wird.

Bislang war dies nur als Modellversuch in Bochum und Dortmund möglich. Erst die Entscheidung der NRW–Verkehrsverbünde vom 29. Mai machte den Weg frei für eine NRW–weite Öffnung des Verfahren. Auch der AStA Bonn hat darauf gedrängt. Als die Entscheidung feststand war der formale Weg frei. In zwei getrennten Sitzungen gab es im Studierendenparlament erst eine ausführliche Debatte über die Vor– und Nachteile des NRW–Tickets, wo die Vorteile überwogen. In der finalen Abstimmung vom 24. Juni stimmten dann 40 Abgeordnete bei 4 Enthaltungen für das Ticket. Es gab keine Gegenstimmen.

Die Beschlüsse sehen konkret wie folgt aus: Insgesamt kommt im Sommersemester eine Erhöhnug des Beitrags von 41,15 Euro auf die Studierenden zu.

Dieser setzt sich aus folgenden Teilen zusammen: 37,10 Euro entfallen auf das NRW Semesterticket. Weiterhin gibt es eine Erhöhung des bestehenden VRS–Semstertickets in Höhe von 4,10 Euro. Für die Einführung des „Ticket to print"–Verfahrens entstehen Kosten für Server und Software die umgelegt auf alle Studierende 1 Euro ausmachen. Diese fallen nur im Sommersemster an, sodass der Beitrag im Wintersemster 2009/2010 wieder um 1 Euro sinken wird. Zuletzt wird noch der Beitrag zum Solidaritätsfonds für Studierende, die das Ticket aus sozialen Gründen zurückerstattet bekommen, um 45 Cent angehoben. Dies wird durch die höheren Kosten des Tickets nötig, damit die Kosten weiterhin getragen werden können.

Dieser Vorschlag ist nun beim Rektorat eingereicht, dass in der Sitzung vom 30. Juni entscheiden wird. Zu Redaktionsschluss stand das Ergebnis noch nicht fest.

Christopher Paesen
(AStA Vorsitzender)

Diese Woche in der bAStA

		Seite:
Topthema:	Neues vom NRW–Ticket	1
Referate/AStA–Intern:	SportreferentIn gesucht und Wer stellt eigentlich den AStA	2–3
Hochschulpolitik:	Braucht China mehr Demokratie	4
Unileben:	Eine Nacht im Zeichen der Mathematik	5–6
Studileben:	Bachelor gegen den Rest der Welt	7–8
Französische Filmtage:	„Saint Jacque... la Mecque– Pilgern auf Französisch"	9
Rätselspaß:	Deutschland im Fieber der Europameisterschaft	10
Sonstiges und Leserbriefe:	Philosophischer Filmabend	11
Termine/Beratung:	Sommerparty der Fachschaft Geschichte und Geo–Party	12

Workshop: Bewerbungstraining

Neben dem erfolgreichen Examensabschluß ist der effiziente Berufseinstieg ein entscheidender Baustein auf Ihrem Karriereweg. Erfahren Sie alles über Bewerbung und Vorstellungsgespräch.

* Die wichtigen Inhalte des Bewerbungstrai nings sind:
* Worauf legen Unternehmen wert?
* Wie plane ich meine Karriere?
* Was gehört in die Bewerbungsunterlagen?
* Was erwartet mich im Vorstellungsge spräch?
* Wo liegen die Einstiegsgehälter?
* Wirtschaftliche Fragen des Berufseinstiegs

In kleinen Seminargruppen erörtern wir mit Ihnen alle Fragen, die Sie bei der Bewerbung bewegen, damit Sie gut vorbereitet und gelassen in Ihre Bewerbungsphase einsteigen können. Das Seminar dauert ca. 2–2,5 Stunden und ist für Studenten kostenfrei.

Datum: 2. Juli und am 10. Juli 2008; Zeit: 18 Uhr; Ort: MLP–Bonn (Trierer Straße 70–72, 53115 Bonn); Referenten: Stephan Maser (MLP), Mario Mursch (MLP) und Markus Vogel; Preis für Studierende: kostenlos.

Workshop: Wissenschaftliches Arbeiten für Abschluss– und Promotionsarbeiten

Wie schreibe ich eine Diplom- oder Magisterarbeit? Wie organisiere ich meine Promotion? Wir finden gemeinsam Antworten auf folgende Fragen: Was macht eigentlich einen Text wissenschaftlich? Wie schreibe ich einen wissenschaftlichen Text und was sind die Voraussetzungen, die notwendig sind, um das Schreiben problemlos und leicht zu gestalten? Wie muss ich planen und vorgehen? Was muss ich bedenken? Sie können eine Wunschar beit mitbringen oder sich eine Übungsarbeit geben lassen. Ein telefonisches Vorgespräch ist deshalb notwendig. Also: Nach der Bestätigung der Anmeldung durch den AStA bitte bei der Seminarleiterin Dr. Erika Haas anrufen. Telnr. 0171 83 20 748. Zielgruppe: StudienanfängerInnen und Examenskandidaten

Datum: 4.–5. Juli 2008; Zeit: 16–18 Uhr; Ort: Ulrich– Haberland Haus (Auf dem Hügel 16, 53121 Bonn); Raum: Seminarraum; Referentin: Erika Haas; Dr. Erika Haas lebt zwischen München und Bonn und arbeitet als Wissenschaftsberaterin, spezialisiert auf Promotionsprojekte. Sie bietet sowohl Coaching für Einzelpersonen als auch Seminare an, die sie in Kooperation mit unterschiedlichen Institutionen durchführt. Für den Career Service Bonn sind dies vor allem Seminare zu Projektmanagement und zum erfolgreichen Umgang mit wissenschaftlichen Qualifikationsprojekten.
Preis für Studierende: 35 Euro; Mögliche Zahlungsarten: Barzahlung oder per Überweisung.

Workshop: Assessmentcenter-Training

Immer häufiger werden Assessment-Center als Auswahlverfahren im Bewerbungsprozess eingesetzt - bereiten Sie sich rechtzeitig darauf vor! Folgende Inhalte werden im Seminar vermittelt:

* Selbstanalyse zur Vorbereitung auf ein Assessment-Center
* Richtlinien und Strategien für einen reibungslosen Ablauf
* Praktische Übungen und Aufgaben

In kleinen Seminargruppen erörtern wir mit Ihnen alle Fragen. Das Seminar dauert ca. 4 Stunden und ist für Studenten kostenfrei.

Datum: 4. Juli 2008; Zeit: 14 Uhr; Ort: MLP–Bonn (Trierer Straße 70–72, 53115 Bonn); Referenten: Stephan Maser (MLP), Mario Mursch (MLP) und Markus Vogel; Preis für Studierende: kostenlos.

Wanted: Sportreferent/in

Du bist an Sport interessiert ??
Du bist kontaktfreudig ??
Du hast Lust Sportveranstaltungen zu organisieren ??

Dann wäre der Posten der/s Sportreferent/in genau das Richtige für dich.
Während des Bürodienstes im Sportreferat wirst du mit SportlerInnen verschiedenster Sportarten in Kontakt kommen. Das Referat ist Mo.-Do., 12.00 – 14.00 Uhr und in den Semesterferien Di. & Do 12.00 – 14.00 Uhr geöffnet. Du arbeitest in einem guten Team bestehend aus zwei gleichberechtigten SportreferentInnen. Du kannst deine Ideen für das Sportprogramm in die Planung für die kommenden Semester mit einbringen. Dazu gehören die Einführung neuer Sportarten, Einstellungen von ÜbungsleiterInnen und die Organisation von Sportveranstaltungen des Bonner Hochschulsporttages am „Dies Academicus“. Bei allen diesen Dingen wird dir die Obleuteversammlung mit Rat und Tat zur Seite stehen. Dein Einsatz im Referat beginnt am 1. September 2008. Deine Amtszeit endet am 30. August 2009. Mitunter tritt der derzeitige Sportreferent wieder zur Wahl an.

Eine aussagekräftige Bewerbung bitte bis zum 30. Juni 2008 im Sportreferat, Nassestr. 11, 53113 Bonn, einreichen. Dort kannst du auch bei deinem zukünftigen Kollegen noch mehr Infos zum Sportreferat erfragen.

Vortrag: Gaymarriage in the USA & Germany

1. Juli – 20:00 Uhr, Hörsaal III Uni Hauptgebäude

(I) Kommt die Homo–Ehe in den USA? Unser Referent MA Patrick Stärke wollte es genauer wissen und interviewte für seine Magisterarbeit 10 Männerpaare in San Francisco/Kalifornien. Es ist inzwischen kein Geheimnis mehr, dass in den USA religiöse und politische Kräfte stark interagieren und einen großen Teil des Widerstandes gegen die gleichgeschlechtliche Ehe in den USA ausmachen. Dabei geht es um die Frage, wie religiöse und politische Argumente gegen die gleichgeschlechtliche Ehe, Homosexualität konzeptualisieren.

(II) Aber wie sieht eigentlich die aktuelle Rechtslage in Deutschland aus? Auf welche Probleme stoßen heiratswillige Paare im deutschen Paragraphendschungel? Frau RA Simone Huckert erläutert, wie man rechtlich eine richtige Partnerschaft eingeht und sie wieder aufhebt, wie sich der Unterhalt berechnet und im Scheidungsfall, Vermögen aufgeteilt wird.

Etwas Licht und viel politische Realität an der Front der Gesellschaft! Ein Vortrag für jeder-Man(n) und –Frau!

Heraldo Hettich
(LesBiSchwules Referat)

Wer stellt eigentlich den AStA?

In letzter Zeit wurden irreführende Informationen darüber verbreitet, wie sich der Allgemeine StudentInnen–Ausschuss (AStA) zusammensetzt. Daher hier einige Informationen zur Klarstellung.

Der AStA wird vom StudentInnen-Parlament (SP) gewählt, das SP wiederum von allen StudentInnen. Die SP–Wahl findet immer im Januar statt.

Der heute (Stand: 27.6.2008) amtierende AStA wurde am 10.7.2007 vom SP gewählt. Damals hatten sich Jusos, Unabhängige Liste der Fachschaften (ULF) und Grüne Hochschulgruppe (GHG) im SP zu einer Koalition zusammengeschlossen, die über 31 der 51 Mandate verfügte (Jusos 12, ULF 10, GHG 9). AStA–Vorsitzender wurde Christopher Paesen (Jusos), stellvertretende Vorsitzende Roman Wimmers (ULF) und Magdalena Gruszka (GHG).

Die GHG löste sich im Oktober 2007 auf. Ihre Leute blieben aber im AStA, auch die SP–Fraktion blieb bestehen. Zur Wahl des neuen SP im Januar 2008 traten zwei grüne Nachfolgegruppen an: CampusGrün und Grüne Hochschulgruppe – Die Alternative.

Die aktuelle Zusammensetzung des SP (seit Januar 2008), insgesamt 51 Sitze: RCDS (Ring Christlich–Demokratischer Studenten) 13, Jusos 13, ULF 11, CampusGrün 5, LUST (Liste undogmatischer StudentInnen) 4, Re(h)partei 1, DieLinke.SDS Bonn 2, Keine Studiengebühren Hochschulgruppe 1, GHG – Die Alternative 1.

Im April 2008 kündigte die ULF die Koalition mit den Jusos auf. Der AStA blieb zwar im Amt, allerdings hat er im SP keine zuverlässige Mehrheit mehr, muss für seine Vorschläge von Fall zu Fall um Unterstützung der verschiedenen Fraktionen werben.

Da die Amtszeit des AStA 12 Monate beträgt und sich seit der Wahl des SP im Januar 2008 noch keine neue Koalition zusammen gefunden hat, um einen neuen AStA zu wählen, ist der AStA vom 10.7.2007 immer noch im Amt. Lediglich einige ReferentInnen wurden seither neu gewählt.

So sieht der AStA zur Zeit aus:

Vorsitzender:	Christopher Paesen (Jusos)
stellvertretender Vorsitzender:	Roman Wimmers (ULF)
stellvertretende Vorsitzende:	Magdalena Gruszka (ehemals GHG, jetzt parteilos)

ReferentInnen:

Finanzen:	Karsten Penon (Jusos)
Soziales:	Julia Simon (CampusGrün)
Hochschulpolitik:	Martin Commentz (Jusos)
Kultur und Internationales:	Michiko Peiris (ULF)
Öffentlichkeitsreferent:	Sebastian Arendt (Jusos)
CaSeBo (=Career Service):	Tobias Metz (Jusos)
Politische Bildung:	Matthias Schütz (LUST)
Ökologie:	unbesetzt

ReferentInnen der selbstverwalteteten Referate:

Intergation:	Janique Bikomo
Gleichstellung:	unbesetzt
Fachschaften:	Bryan Verheyden
Sport:	Jomy Attumalil
Sport:	Lars Ehrlich
Schwule, Bisexuelle, Lesben:	Tobias Haßdenteufel

Das volle Programm!
der AStA-Laden
www.asta-bonn.de/astaladen

Angebot der Woche:

Kugelschreiber Stabilo Tropican nur 0,40 Euro

Bleistift Stabilo Tropican nur 0,70 Euro

6er Pack Buntstifte Memo für 2 Euro

12er Pack Buntstifte Memo nur 3,30 Euro

Popmensa im Foyer
11:45 – 14:00*
* Fr bis 13:45
der AStA-Laden

Wir suchen ab sofort Verstärkung für unser Team:

Referat für Öffentlichkeit des AStA Bonn
als Webmaster

Du arbeitest tatkräftig im Referat mit und beschäftigst dich hauptsächlich mit der Organisation und Gestaltung der Website des AStA Bonn. Die Stelle umfasst 2 Stunden Anwesenheitsdienst im AStA pro Woche. Der Rest ist nach Bedarf flexibel einzuteilen. Deine Voraussetzung: Du bist StudentIn.

Zu deinen Aufgaben zählen:
Projektunterstützung
Datenpflege
Korrespondenz/Bearbeitung administrativer Aufgaben
Aktualisierung und Pflege der Website

Erfahrungen mit:
TypO3
HTML
Umgang mit einem SSH Cilent (z.B. Putty)

Programmierung:
MySQL
PHP Datenbanken
CSS
Organistationstalent
Flexibilität und Teamfähigkeit
Engagement

Wir freuen uns über alle interessierten BewerberInnen, die Lust haben, bei uns mitzuarbeiten. Reicht eure kurze Bewerbung einfach im Zimmer 8 des AStA (Nassestr. 11) ein oder schickt eine Mail an oeff@asta.uni-bonn.de

„Braucht China mehr Demokratie?“

Rezension zum Vortrag von Prof. Dr. Hans–Georg Möller

Am Montag den 16. Juni um 20 Uhr fand im Rahmen der Vorlesungsreihe „Facetten Chinas: aktuelle Perspektiven auf Chinas Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ der Vortrag des für seine unkonventionellen Analyseansätzen bekannten Sinologen und Philosophen im Universitätsclub statt. (Prof. Dr. Hans–Georg Möller ist Professor für Philosophie an der Brock University, St. Catharines, Ontario (Kanada) und Verfasser zahlreicher Standartwerke zum philosophischen Daoismus.)

Prof. Dr. Möller beantwortete die Fragestellung zu Beginn seines Vortrags mit einem klaren „Nein“ und stellte gleichzeitig klar, dass dies weder eine Kritik an der demokratischen Regierungsform westlicher Länder darstelle noch als Forderung nach mehr Totalitarismus in China verstanden werden solle. Ziel seines Vortrags sei nicht eine politische Beantwortung der Fragestellung, sondern die Sensibilisierung seiner Zuhörer für eine kritische Hinterfragung der Forderung an sich. Weiterführend analysierte er den Appell der westlichen Welt an die Regierung der Volksrepublik China sich auf einen demokratischen Kurs zu bewegen und warf dabei die Frage auf, in wie weit es sich dabei nur um eine rhetorische Forderung handle. Im Hinblick auf Niklas Luhmanns gesellschaftlicher System–Theorie untersuchte er die Bedeutung des Begriffes „Demokratie“ und dessen Umsetzung.

Anschließend ging er auf den Inhalt der Forderung ein, wobei er besonderes die teilweise unerfüllbare Umsetzbarkeit kritisierte und erläuterte, anhand verschiedener Beispiele aus den Bereichen Wissenschaft, Recht, Reisefreiheit und Arbeitsbedingungen dass die derzeitige Regierungsform (bereits heute) weder totalitär noch kommunistisch sei.

Auch die Rolle der Massenmedien sei in dieser Debatte durchaus nicht zu unterschätzen. In der freien Presse sei häufig ein gut eingeübtes, vorgefertigtes Skript der Berichterstattung vorzufinden, welches das Problem des komplexen historischen Kontextes völlig ausblende und häufig zu einem Gesichtsverlust der gesamten nicht demokratischen Welt führe.

In der anschließenden Diskussion gingen die Meinungen zum Thema sowie zum Vortrag selbst sehr weit auseinander. Ein Zuhörer warf dem Referenten vor, die Begriffe „Demokratie“ und „politische Partizipation“ vollkommen zu dekonstruieren. Andere wiederum begrüßten Prof. Dr. Möllers Anstoß zur kritischen Reflexion der Fragestellung. Zusammenfassend lässt sich jedoch von einer gelungenen Veranstaltung sprechen die mit Sicherheit das Ziel des Vortrags erreicht hat und dem Zuhörer einen neuen Blickwinkel auf die Problematik eröffnet hat.

Ellen Breuer
(Pressesprecherin AStA–Bonn)

Mathematik im Mittelpunkt

Wissenschaftszelt vom 2. bis 5. Juli auf dem Münsterplatz

Warum gelingt die Wettervorhersage nur mit Hilfe der Mathematik? „Weißt Du wie viel Sternlein stehen“? Welche Rolle spielt Mathematik in der islamischen Welt? Und: Kann man Textbedeutung ausrechnen? – Antworten auf solche Fragen geben Forscher aus der Wissenschaftsregion Bonn vom 2. bis 5. Juli im Wissenschaftszelt auf dem Bonner Münsterplatz, das anlässlich des Jahres der Mathematik ganz im Zeichen der Ziffern und Zahlen steht. Am Mittwoch, 2. Juli, um 12 Uhr öffnet das Wissenschaftszelt erstmals für Besucher, auf die zahlreiche Präsentationen, Experimentiertische und Vortragsangebote warten. Der Eintritt ist frei.

In mehr als 20 Projekten geben Forscher im Wissenschaftszelt unter dem Motto „Kopf oder Zahl?“ Einblicke in ihre facettenreichen Arbeitsgebiete. Sie demonstrieren unter anderem, wie Umfrageergebnisse und Statistiken besser zu verstehen sind, erklären mathematische Methoden zur Vorhersage epileptischer Anfälle und stellen ein modernes Navigationssystem für Musik vor, mit dessen Hilfe man durch CD–Aufnahmen und gescannte Partituren „browsen“ kann. So machen die Forscher Mathematik im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar. Das Zelt wird maßgeblich durch die Deutsche Telekom Stiftung gefördert. Die Stiftung ist eine der vier Trägerorganisationen im Jahr der Mathematik.

Das Wissenschaftszelt stimmt ein auf die 6. Bonner Wissenschaftsnacht am Freitag, 4. Juli 2008. Stadt Bonn, Rhein–Sieg–Kreis und Kreis Ahrweiler, Universität Bonn, Deutsches Museum Bonn, Wissenschaftszentrum Bonn, IHK Bonn/Rhein–Sieg und Deutsche Telekom Stiftung veranstalten die Wissenschaftsnacht und das Wissenschaftszelt in Zusammenarbeit mit den Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen der Wissenschaftsregion Bonn.. Weitere Informationen: www.wissenschaftszelt.de

Solveig Böttcher

Liebe Studierende schickt uns Artikel zu eurem Studi– und Unileben.

www.dieachtschwaben.de/Kontakt/Schreiben.jpg

basta@asta.uni-bonn.de

7. Ausgabe der PuG erscheint

Am 30. Juni erscheint die mittlerweile 7. Ausgabe der Zeitschrift „Politik und Gesellschaft-Forum für junge Politikwissenschaft“, die vom gleichnamigen Verein Bonner Studentinnen und Studenten herausgegeben wird. In ihr werden die fünf besten Hauptseminars–Hausarbeiten veröffentlicht, die im letzten Semester am Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie entstanden sind. Erhältlich ist die neue Ausgabe vom 30. Juni an bis zum Ende der Vorlesungszeit nach den Politik– und Soziologie–Vorlesungen im Hauptgebäude und täglich von 12–13 Uhr an einem Verkaufsstand in der Lennéstr. 27 vor dem Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie (grünes Garagentor). Ebenfalls erworben werden kann die PuG in der Institutsbibliothek (Am Hofgarten 15) und im Buchladen 46 (Kaiserstr.46). Sie kostet zwei Euro.

Heiko Hilken
(Vorsitzender)

Eine Nacht im Zeichen der Mathematik

6. Bonner Wissenschaftsnacht am 4. Juli 2008

Am Freitag, 4. Juli 2008, findet die 6. Bonner Wissenschaftsnacht unter dem Motto „Dunkel-Ziffer“ statt. Im Hauptgebäude der Universität Bonn und rund um dem Bonner Hofgarten dreht sich von 19 bis 1 Uhr nachts alles um Zahlen, Ziffern und Formeln in Wissenschaft und Forschung: Präsentationen, Vorträge, Ausstellungen, Wissenschaftsshows und ein anregendes Rahmenprogramm warten auf die Besucher.

Thematisch inspiriert werden die Wissenschaftsnacht und das Wissenschaftszelt im Jahr 2008 durch das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, Wissenschaft im Dialog, der Deutsche Telekom Stiftung und der Deutschen Mathematiker-Vereinigung ausgerufene Jahr der Mathematik. Zusätzlich lädt vom 2. bis 5. Juli ein Wissenschaftszelt unter dem Motto „Kopf oder Zahl“ auf dem Bonner Münsterplatz zum Besuch ein.

Die Wissenschaftsnacht wird sich mit allen möglichen Aspekten der Zahlen und Ziffern beschäftigen und aufzeigen, wo im Alltag Mathematik eine Rolle spielt. So präsentiert der RheinAhrCampus Remagen Mathematik in der Robotik, während das Geographische Institut der Universität Bonn die vielfältige Nutzung von Satellitenbildern demonstriert. Was Viren mit Mathematik zu tun haben, zeigt das Deutsches Museum Bonn in Kooperation mit der University of York auf.

Auf dem Stand der Fachhochschule Bonn-Rhein–Sieg erfährt man, wie elektronische Schaltungen funktionieren. Am Beispiel eines elektronischen Würfels können Besucher die einzelnen Arbeitsschritte einer Digitalschaltung direkt nachvollziehen. Die Abteilung GEObasis.nrw der Bezirksregierung Köln stellt mit der Präsentation „Körpermessung aus dem All“ vor, wie man mit Hilfe von Satelliten zentimetergenaue Messungen vornehmen kann. [...]

Nicht nur Mathematiker und Naturwissenschaftler ergreifen das Wort, auch andere Fachbereiche steuern wertvolle Beiträge bei. So thematisiert das Evangelisch–Theologische Seminar der Uni unter dem Motto „1000 Jahre = 1 Tag?“ die Zeitrechnung Gottes, und die Katholisch-Theologische Fakultät geht unter dem Titel „Am Anfang schuf Gott die Zahl“ der Bedeutung der Zahl und der Zahlensymbolik in Religion und Geschichte auf den Grund. Die Alanus Hochschule leistet ihren Beitrag mit der Präsentation „Kunst und Zahlen“. In einer Performance werden drei Künstler aus einer definierten Anzahl von normierten Latten raumgreifende Skulpturen erschaffen.

Während der Wissenschaftsnacht haben die umliegenden Universitätsmuseen sowie der Botanische Garten geöffnet. Das Ägyptische Museum berichtet anhand von Anschauungsmaterialen zum Anfassen über Mathematik, Geometrie, Maße, Gewichte im antiken Ägypten. Das Akademische Kunstmuseum zeigt neben seiner Sammlung von antiken Originalen und Abgüssen in der Sonderausstellung „Bunte Steine“ den Marmorluxus in der römischen Architektur. [...]

Neben den Universitätsmuseen gibt es weitere Satelliten der Wissenschaftsnacht: So liegt das Ausstellungsschiff „MS Wissenschaft“ am Rheinufer nördlich der Kennedybrücke vor Anker. Das Wissenschaftszelt „Kopf oder Zahl?“ auf dem Münsterplatz kann ebenso besucht werden wie das Max-Planck-Institut für Mathematik in der Vivatsgasse. Auf der Hofgartenbühne wechseln sich der WDR mit „Kopfball auf Tour – Die Experimente–Show“ und das Fraunhofer Institutszentrum Schloss Birlinghoven mit seiner „Manege der Innovationen – Die Wissenschafts–Show mit Helge Haas“ ab. Spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche wie das Märchenzelt „3 Blutstropfen, 7 Zwerge, 40 Räuber....“ komplettieren das Programm.

Die Wissenschaftsnacht wird gemeinsam organisiert und finanziert von Stadt Bonn, Rhein-Sieg-Kreis, Kreis Ahrweiler, Universität Bonn, Deutsches Museum Bonn, Wissenschaftszentrum Bonn, IHK Bonn/Rhein-Sieg und Deutsche Telekom Stiftung.

Folgende Wissenschafts– und Forschungseinrichtungen beteiligen sich mit Projekten: Universität Bonn, Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg, Internationale Fachhochschule Bad Honnef - Bonn, RheinAhrCampus Remagen, Alanus Hochschule, University of York, BGIA - Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), Forschungsgesellschaft für Angewandte Naturwissenschaften FGAN, Forschungszentrum caesar, Fraunhofer-Institut für Algorithmen und Wissenschaftliches Rechnen SCAI, Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT, Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme IAIS, , Mathematikum, Max-Planck-Institut für Mathematik, Alexander von Humboldt-Stiftung, Bezirksregierung Köln - Abt. 7/GEObasis.nrw, Bundeswettbewerb Mathematik, Deutsches Museum Bonn, Hochschulrektorenkonferenz, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft - Wissenschaftszentrum Bonn, Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig.

Programm und weitere Informationen:
www.bonner-wissenschaftsnacht.de

Uni Bonn Presse und Kommunikation

Neue Job–Maschine für Studenten

Unter www.askstudents.de finden sich bereits zahlreiche Projektaufträge – Unternehmen überbrücken damit Engpässe und lösen Spezialaufgaben

Wenn Angebot und Nachfrage passgenau aufeinandertreffen, brummt der Laden. Bei klassischen Online–Job–Börsen funktioniert dieses Prinzip schon seit geraumer Zeit. Unter Studierenden gibt es allerdings BewerberInnen, die keine feste Anstellung, sondern Praxiserfahrung in Projektarbeit sammeln möchten. Auf der anderen Seite wiederum existieren Unternehmen, die keine Festanstellungen, aber dafür anspruchsvolle Projektaufträge zu vergeben haben. Diese beiden online bisher eher vernachlässigten Zielgruppen bringt nun das neue Web–Portal www.askstudents.de zusammen. Mit erstaunlichen Anfangserfolgen, die das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und die Mainzer Wirtschaftsjunioren inzwischen mit Gründerpreisen auszeichnete.

„Unsere Plattform vermittelt themenbezogene Kontakte zwischen Wirtschaft und Studenten zur Planung und Durchführung branchenspezifischer Projekte“, definiert Geschäftsführer Martin Pauly den Auftritt. „Im Vordergrund steht dabei die Absicht, kompetente Studierende und wissenschaftliche Kräfte temporär als Projektmitarbeiter zu gewinnen.“ Wie der Diplom–Betriebswirt erläutert, basiert diese Konzeption auf der Idee, das Potenzial und Know–how der über zwei Millionen deutschen Studierende bereits während ihrer Studienzeit für die Wirtschaft zu aktivieren. „Unser langfristiges Ziel ist es, eine neue Auftragskultur zu fördern“, so Pauly weiter. „Durch die Fokussierung der Projekte auf die Zielgruppe Studierende werden für Unternehmen Aufträge möglich, die ohne die Plattform aus Kosten– oder Zeitgründen niemals oder nur schwer durchführbar wären.“ Studierenden erhielten bei www.askstudents.de die Möglichkeit, ihr erlerntes Wissen in Projektarbeit umzusetzen und somit wertvolle Erfahrung für den späteren Berufseinstieg zu gewinnen. Pauly: „Dies kann ein erster Schritt zu einer späteren Festanstellung sein.“

Achim Imlau

Cressida und Troilus, Theater und Wahn

Die Sommerproduktion der BUSC

Die Bonn University Shakespeare Company (BUSC) hat „TroilusWAHN und CressidaTHEATER“ von Werner Schwab als Sommerproduktion aufgeführt. Das Stück ist angelehnt an Shakespeares „Troilus und Cressida“, das während des Trojanischen Krieges spielt und die Gegebenheiten auf beiden Seiten tragisch und komisch kritisiert. So wie Shakespeare mit seinem Stück den Trojanischen Krieg eher langweilig als heldenmütig darstellt und die vermeintlichen Helden durch Monologe unverständlich bleiben lässt, so geht das Theaterstück von Werner Schwab einen Schritt weiter in diese Richtung und trifft auf eine Metaebene. Auch in „TroilusWAHN und CressidaTHEATER“ spielt die Sprache eine wichtige Rolle, die durch ihre Superlative und Substantivketten unverständlich und unangemessen wirkt und die Schauspieler ununterbrochen dazu auffordert, ihre eigenen Rollen –und damit das Theater– in Frage zu stellen.

Nach einer Videoinstallation, die die Reise der 19–köpfigen Theatergruppe beschreibt, ist diese in Griechenland angekommen um ihr Stück zu proben. Die Unmittelbarkeit, mit der von Video zum Theater gewechselt wird, macht das Theater sehr authentisch, man möchte paradoxerweise von „Live–Theater“ sprechen. Die Bühne zeigt den Campingplatz, der mit Liebe zum Detail dekoriert wurde: Neben den griechischen Tempelsäulen finden sich leere Ouzoflaschen, im Wohnwagen hängen Poster von nackten Frauen, in der Ecke steht ein Ghettoblaster, als Graffiti erkennt man neben „Sex“ und „Flash“ auch „Free Tibet“, im Mittelpunkt steht der Grill, auf dem Siedewürstchen brutzeln.

Die Charaktere erfüllen alle Stereotypen des deutschen Urlaubers: mit Hawaiihemden, Socken in den Sandalen, Fischermütze, „Asiletten“, Männer–Badeanzug und Seglerschuhen sind die Männer schnell eingeordnet.

Die Frauen, besonders Helena, die im Stück Shakespeares für die Häuslichkeit stehen, sind in der modernen Inszenierung fast ausschließlich damit beschäftigt, sich die Haare zu glätten, das Make–Up aufzufrischen, ihr Dekolleté zu richten und die Beine aufmerksamkeitshaschend übereinander zu werfen. Ist das die moderne Rolle der Frau?

Einer der Urlauber ist außerdem ständig mit der Kamera vor Ort, das erinnert an „Blair Witch Project“ und manchmal, wenn Ulysses in die Kamera spricht, an „Stromberg“. Die Souffleuse liegt während des ganzen Stückes im Schlauchboot und liest mit.

Im Verlauf des Stückes, das heißt der Shakespeare–Probe, verfallen die Charaktere immer wieder in ihre „Muttersprache“, um zu analysieren, was eigentlich gerade passiert und um auszusprechen, was der Zuschauer wohl zu Shakespeares Zeiten dachte: Der Text überzeugt nicht. Die Charaktere glauben ihren eigenen Worten nicht; sie sind es ja auch nicht. Vielmehr ist die gesamte Crew nervös und aggressiv, immer darauf bedacht, auf die Kosten eines anderen Eindruck zu schinden und ihr Interesse durchzusetzen. Wenn etwas nicht läuft, wie es soll, wird angezweifelt, ob das denn bei Shakespeare hat stehen können.

Während ein Teil der Gruppe im Grillbereich probt, sitzt im hinteren Bereich –kartenspielend wie eine weitere Kulisse– ein anderer Teil, der das, was gesagt wird, unmittelbar kommentiert und die Probenden verunsichert. Sobald einer der Probenden aus dem Shakespeare–Text austritt um über das Geschehen und gegebenenfalls persönlich über die eigene „Existenzwürfelsuppe“ zu reflektieren, wird es für die Übrigen langweilig. Das zeigt den Mangel an wahrem Interesse füreinander und dass alle doch nur gefangen sind in ihren Rollen. Diese Kritik spricht Thersites aus und wird dafür am Ende getötet.

Insgesamt fehlen in der modernen Inszenierung, ebenso wie in Shakespeares Stück, Möglichkeiten der Identifikation. Am Ende ist man eher genervt. Genervt vom großen Held Achillis, der eher ein Anti-Held ist, der sich von einer stereotyp anmutenden Lesbe und einem Transvestiten umgarnen lässt. Genervt von Helena, die eine Fassade ohne Profil ist. Genervt von all den Griechen und Trojanern, die ein Spiel spielen, was man nicht versteht, und Fragen aufwerfen: Warum will Hector plötzlich doch kämpfen? Warum lacht Cressida so hysterisch? Warum verkuppelt Pandarus Cressida und Troilus, obwohl er selbst auf Cressida scharf ist?

Sympathieträger kann nur Thersites sein, weil er sich von der ganzen Gruppe distanziert und kritisiert, dass es nur um Krieg und Geilheit geht. Aber geht es um Krieg? Das entscheidende Duell hat doch nicht stattgefunden, sondern wurde mit einer Einladung zum gemeinsamen Weißwein beendet.

Das Stück zeigt, dass Harmonie, die in Oberflächlichkeit begründet ist, nicht zulässig ist und zur Zeit des Trojanischen Krieges keine überzeugende Alternative zu ernstgemeintem Krieg darstellt. Die moderne Inszenierung ist angenehm modern, denn sie bleibt verständlich. Gleichzeitig fragt man sich, was Wahn und was Theater ist; beide Realitäten, die durch die Englische Sprache Shakespeares und das Deutsche Schwabs gegeben sind, könnten beides sein. Oder ist die Mischung von beidem, die Verwurstung, erst der Schlüssel zum eigentlichen Ich, zur Erkenntnis, zur Wahrhaftigkeit und zum Ausbruch aus sowohl Wahn, als auch Theater?! Ein Theaterbesuch lohnt sich, die nächsten Vorführungen sind am 1. und 2. Juli um 20 Uhr in der Brotfabrik. Einzige Voraussetzung: 3 Stunden Sitzfleisch.

Charlotte Echterhoff (bAStA-Redaktion)

Studieren unter Freunden

Die neue Rolle der Freunde in der Uni

Nach nunmehr sieben Semestern an der Bonner Universität merke ich, dass die Studienzeit wahrlich nicht mit der Schulzeit zu vergleichen ist. Ich weiß nicht, ob es nur den Magister–Studierenden so ergeht und ob die Bachelors meine Gedanken ganz und gar nicht teilen können. Ebenso wenig weiß ich, ob das überhaupt jemals in Frage gestellt wurde. Wie dem auch sei – mir ist dieser Sachverhalt durchaus ein paar Überlegungen wert.

Meine Schulzeit war geprägt durch ein Gemeinschaftsgefühl, das mir Kraft verlieh und das es mir einfach machte, mich selbst zu finden und zu definieren. Im Klassen–, Cliquen– und Freundesverband fand und behielt ich eine Rolle. „Rolle" klingt hier zu negativ. Es war eine Rolle, die zu mir passte, ich hatte sie mir schließlich selbst mitausgewählt. Ich war da nicht einfach irgendwie rein gerutscht. Vielmehr war dieser Gruppenprozess ein dynamischer und gleichberechtigter gewesen. Ich nahm nur die Rolle an, die mir gefiel; gefiel sie mir nicht, so klinkte ich mich aus der Gruppe aus. Dennoch war die Gruppe die ganze Zeit über wie ein Referenzrahmen, an der man sich selbst, die eigene Entwicklung, Einstellung und Reife, messen konnte. Und auch wenn man im Klassenverband nicht mehr integriert war, so gab es doch noch den Freundesverband, der stützen, ausgleichen und helfen konnte. Insgesamt war es jedoch immer die Norm, das gleiche zu tun: Zur gleichen Zeit fing die Schule an, gab es Klausuren und Ferien, Zeugnisse und ging man in die Pause oder wieder nach Hause. Die Gruppe war somit durch Gemeinsamkeiten definiert und ein Abgrenzen durch Unterscheidung war eher eine Seltenheit.

In der Uni scheint sich diese Gruppendynamik umgekehrt zu haben. Man definiert sich durch Unterschiede. Die Gemeinsamkeiten sind eher die Ausnahme. So studiere ich wie meine KommilitonInnen bestimmte Fächer. In diesen findet aber jeder seinen eigenen Weg und es ist eher eine Seltenheit, wenn man im gleichen Seminar sitzt. Auch trifft man nicht die ganze Woche die gleiche Person, sondern sieht je Fach andere Gesichter. Das erfordert zunächst ein großes Maß an Anpassungsfähigkeit. Denn jede Gruppe ist anders und jedes Fach, jedes Seminar, jede Vorlesung ist durch eine andere Gruppe geprägt. Außerdem erfordert es Beständigkeit, denn die einzige Konstante ist man selbst. Man selbst, ich persönlich, bin nun der Referenzrahmen und es ist die Gruppe, die sich findet, die eine Rolle einnimmt; und zwar um mich herum.

Ebenso wie es eine Rarität ist, in mehreren Veranstaltungen in der Woche und fächerübergreifend die selben Personen anzutreffen, ist jeder Stundenplan von einem zweiten unterschieden. Niemand beginnt und endet zur gleichen Zeit. Der eine schreibt dieses Semester eine Hausarbeit, der andere nächstes, ein weiterer eine Klausur, wieder ein anderer hat frei und der letzte macht grad Praktikum. Dass alle mal am selben Ort und in einer vergleichbaren Situation stecken, kenne ich nur aus der Einführungsveranstaltung im ersten Semester.

Diese Gegebenheiten machen aus dem Universitätsbesuch nicht unbedingt ein tägliches Freunde–Treffen, wie es in der Schulzeit Usus war. Freunde werden vielmehr als Hobby begriffen. Man trifft sich mal auf `nen Kaffee oder um gemeinsam in die Mensa zu gehen. Jedoch nicht, um nebeneinander die Stühle zu wärmen und die in der Uni verbrachte Zeit miteinander zu assoziieren.

Doch Regeln sind dafür gemacht, gebrochen zu werden; und der Bruch ist das besondere im Erleben; so wie an jenem schönen Mittwoch Nachmittag: Der Sommer lag in der Luft, der Eiskaffee war in meiner Hand, die gute Laune hatte ich im Herzen. Auf dem Weg zu der Veranstaltung mit Bundesumweltminister Sigmar Gabriel, der wegen der Biodiversitätskonferenz in Bonn war; wenn in Bonn die Prominenz spricht, möchte ich mir das nicht entgehen lassen.

Als ich um die Ecke Richtung Englisches Seminar schlenderte, sah ich in der Ferne bekannte Gestalten. Auch sie erkannten mich und nickten, freundlich lächelnd und grüßend. „Willkommen" wollten ihre Gesichter sagen, ich verstand es und nahm die Einladung an. Obwohl wir nie länger engeren Kontakt gepflegt hatten, waren wir uns doch stets positiv gegenüber getreten. Auch wenn ich eigentlich nie Teil der Gruppe gewesen war, gaben sie mir an diesem lauen Sommertag das gegenteilige Gefühl.

Dieses gegenteilige Gefühl hat mich positiv überrascht. Es war ein seltenes Gefühl, in der Uni Freunde zu treffen, die man sonst nicht sieht. Die Uni als Ort der Begegnung, als Stätte des freundschaftlichen Kontakts. Es waren nun nicht mehr nur die Inhalte und der Redner der Veranstaltung über Klimawandel, die den nächsten Stunden einen Sinn verliehen, sondern vielmehr auch das Zusammensein.

Ich fühlte mich an die eben beschriebene Schulzeit erinnert, in der ich durch die Gruppe stark wurde und mich in der Gemeinschaft wohl fühlte. Dieses Cliquengefühl, das sich während der Uni immer mehr zurückgebildet hatte, war an diesem einen Nachmittag es völlig unangekündigt aber dafür umso stärker und unaufhaltsam über mich gekommen und ist mir nun als Erinnerung strahlend präsent.

Charlotte Echterhoff
(bAStA–Redaktion)

Handful of Songs

Jazzchor der Uni Bonn mit neuem Programm

Nach dem großen Erfolg des komplett neuen Programms Anfang des Jahres gibt es dieses Semester großen Nachschlag an neu einstudierten Liedern.

Diese reichen wie gewohnt von Abwandlungen früher Ragtime–Kompositionen bis hin zu allbekannten Standards von Cole Porter, Irving Berlin und George Gershwin, mal leicht beschwingt, mal als eng–harmonisches Vehikel vielschichtigster Güte.

Darüber hinaus können sich die Besucher des sommerlichen Konzerts diesmal auf mehrere Ensembleauskopplungen aus den Reihen des Jazzchors sowie gar auf eine kompositorische Überraschung freuen. Auch das Publikum wird dabei getreu dem Gesamtmotto alle „Hände voll" zu tun haben, ganz gleich ob als Fußwipper, Sidekick oder Mitklatscher.

Die Leitung obliegt, ebenso wie die Rolle des Conferenciers, abermals Fraser Gartshore.

Zu Hören am Dienstag, 1. Juli 2008 in der Trinitatiskirche (Brahmsstraße 14, Bonn–Endenich), sowie am Freitag, 4. Juli 2008 in der Lutherkirche (Reuterstraße 11).

Beginn ist jeweils um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen auf www.jazzchor.com

Mathis Kampermann

Bachelor gegen den Rest der Welt

Was verbirgt sich hinter dem neuen Titel?

Wenn man sich mal die Mühe macht, ein Konversationslexikon zu wälzen, dann kommen bei dem Wort Bachelor seltsame Dinge zu Tage. Man wird kurz darauf aufmerksam gemacht, dass dies ein englisches Wort ist. Wenn man aber nähere Informationen erhalten will, soll man bei Bakkalaureus nachsehen. Ich erinnere mich dunkel, dass bei meiner Einführungsveranstaltung im ersten Semester gesagt wurde, dass Bachelor aus dem Latein käme. Damals war ich ein wenig froh das erfahren zu haben, denn so konnte man sich wenigstens bei der allgemeinen Kritik im Punkto Anglizismus wehren. Heute bin ich etwas weniger froh, aber das liegt am Latein, das seinen Kritikpunkt in mir gefunden hat. Doch zurück zum eigentlichen Übeltäter, dem Bachelor. Ich habe genau 26 Seiten nach vorne blättern und noch nicht einmal den Band wechseln müssen. Bachelor und Bakkalaureus sind sich näher als man denkt. Doch nun erfahre ich weniger erfreuliches, der Baccalaureus, wie es im Latein richtig heißt, ist seit dem 13. Jahrhundert an den mittelalterlichen Universitäten der unterste akademische Grad und wird weiterhin in den angelsächsischen Ländern gebraucht. Das heißt, ich lerne nicht nur eine tote Sprache, ich werde auch noch einen etwas veralteten Titel tragen dürfen, um mich dann als unterste akademische Schublade, nein, Uniabsolventin dem Berufsleben stellen zu dürfen. Falls ich es denn schaffe.

Doch ich bin neugierig geworden ob mein zugegebenermaßen etwas veraltetes Englischwörterbuch das gleiche denkt. Nun bin ich erstaunt, ich soll ein Junggeselle sein oder werden. Ich wollte schon so einiges werden aber an eine Geschlechtsumwandlung dachte ich bisher noch nicht. Es gibt aber auch noch eine zweite Erklärung: Bakkalaureus! Und in Klammern eine Erklärung dafür: in etwa Studienreferendar. Jetzt will ich es wissen und so erfahre ich, dass es bei den Spaniern ein bachillerato gibt, der mit der mittleren Reife gleichzusetzen wäre und im Französischen wäre ich wenigstens eine Abiturientin mit dem baccalauréat. Nur mein Duden von 2000 weiß sofort, dass der Bachelor ein akademischer Grad, besonders in den englischsprachigen Ländern ist und von Baccalaureus kommt.

Entgegen all dieser Bedeutungsvielfalt, rät man den fertigen BachelorInnen nicht zu erklären was der Bachelor ist, wenn sie sich damit bewerben wollen. Es wird einem geraten klarzustellen welche Schwerpunkte man während des Studiums hatte. Doch im Moment ist es für den Bachelorkandidaten eher ein Ziel andere davon zu überzeugen, dass man was Anständiges macht und am Ende tatsächlich einen berufsqualifizierenden Uniabschluss hat. Oft hat man damit zu tun sich zu rechtfertigen und nein kein Lehramt und nein auch kein Magister mehr oder Diplom. Ganz zu schweigen von den mitleidigen Blicken der JuristenInnen und MedizinerInnen. Bei diversen Angriffen versuche ich dann noch etwas vom Bologna-Prozess zu faseln und das es bald nichts mehr anderes gibt und die anderen Studiengänge Auslaufmodelle sind, aber da hört mir schon keiner mehr zu. Der Bachelor steckt noch in den Kinderschuhen und kann von pubertären Pickeln nur träumen. Doch bis 2010 soll es vollendet sein, bis dahin sollen alle Studiengänge umgestellt werden. Ja richtig gelesen, alle, sogar die alten Staatsexamen werden bald Geschichte sein.

Für meinen Jahrgang ist das Jahr 2010 das Jahr der Entscheidung: Kann ich einen Master machen? Wird er hier angeboten und wenn ja habe ich dafür auch die richtigen Voraussetzungen? Denn wie es im Moment aussieht, kann es durchaus sein, dass man nach einem abgeschlossenen Bachelorstudium nicht immer an der gleichen Uni auch einen Master machen kann. Wenn man Pech hat, gelten an anderen Unis andere Vorraussetzungen für den Master. Doch bis dahin ist es noch ein wenig Zeit und mit Geschichte kann ich rechnen, die haben einen Masterstudiengang.

Doch bis dahin schleiche ich noch eine Zeit lang durch die heiligen Hallen der Uni und muss mich durch viele Studien- und Prüfungsleistungen kämpfen, die am Ende fast jeder Veranstaltung stehen. Vor einiger Zeit als ich gerade von einer Pflichtveranstaltung zur anderen eilte, hatte ich noch kurz Zeit mit einer bedrohten aussterbenden Art zu sprechen, einer Magisterstudentin. Sie studiert mein Begleitfach als Hauptfach auf Magister und so erhoffte ich mir ein wenig Expertenhilfe von ihr. Sie versprach mir ihre Aufzeichnungen zu meiner Übung beim nächsten Mal, wenn wir uns sehen, mitzubringen. In typischer Art eines gepeinigten Bachelors klage ich ihr noch ein wenig von meinem Leid und all den Prüfungen, da meint sie nur: „Ach ja ihr müsst immer diese Prüfungen überall schreiben nicht wahr?“ Nein, sie müsse in der Übung, die wir beide besuchen nur einen Teilnahmeschein bekommen und keine Hausarbeit schreiben und überhaupt sei sie dann auch schon bald scheinfrei. Ich bin nicht schein– sondern auch ganz schön ahnungslos was das nun wieder alles bedeutet. Doch ich frage nicht und denke an 2010 wenn ich nicht mehr zu einem bemitleidigungswürdigen Personenkreis gehöre. Ich denke an die Zukunft, denn der Bachelor ist eins mit Sicherheit, der Uniabschluss der Zukunft. Und wenn mich wieder einmal ein Magister mit der scheinbaren Wertlosigkeit des Bachelors nervt, dann mache ich es vielleicht diesmal anders und gehe in die Offensive statt mich immer nur zu rechtfertigen. Als ich nämlich als Ersti auf den Homepages der Fachschaften gestöbert habe, fiel mir vor allem bei den FAQs einer Fachschaft die Frage auf, ob der Bachelorstudent besser wäre als der Magisterstudent. Der Moderator dieser Seite antwortet fachkundig: „Unbedingt. Ich kann jedem Bachelor nur raten, die Magister–Studenten ihre geistige Unterlegenheit so viel wie möglich spüren zu lassen.“

Constanze Lopez

Fachschaftswahlen

Deine Fachschaft braucht deine Stimme! Um dann mit gestärktem Rücken an den Fakultäten deine Interessen vertreten zu können. Nur wenn alle wählen gehen, wird die Fachschaft als repräsentativ anerkannt und von den Mitarbeitern der Universität ernst genommen. Dies erleichtert die gemeinsame Arbeit.

Geographie 30.6.–2.7.2008
Medienwissenschaft/KoPho 30.6.–2.7.2008

Aktuelle Wahltermine deiner Fachschaft findest Du auch bei uns auf der AStA–Homepage direkt unter: http://www.asta-bonn.de/fachschaften.html

Euer Fachschaftenreferat

Rien que l'amour – Nur die Liebe zählt

Über zwei Filme von den 6. Französischen Filmtagen in Bonn

Vom 11. bis 25. Juni fanden in Bonn zum sechsten Mal die Französischen Filmtage statt. Alle Filme liefen in der Neuen Filmbühne in Bonn, in OmU. Original mit Untertitel. Für mich als Französisch–Studentin wie ein Geschenk in der sonst durch deutsche Übersetzungen dominierten Filmlandschaft der Bonner Kinos. Für mich als Medienwissenschaftlerin ebenso erfreulich, denn der französische Film hat doch etwas ganz besonderes. Früher fast mit dem film noir gleichgesetzt, charakterisiert er sich heute hauptsächlich durch Humor. Guten Humor; vorausgesetzt, man versteht ihn.

Zwei Filme habe ich mir im Rahmen der Französischen Filmtage angeschaut. Beide waren mittelmäßig besucht. Ich frage mich, ob kein Interesse an französischen Filmen besteht, ob kein Interesse an Filmen in Originalversion besteht oder ob einfach zu wenig Werbung gemacht wurde? Für mich jedenfalls haben sich beide Besuche mehr als gelohnt:

Saint Jacques ... la Mecque – Pilgern auf Französisch

Der Film aus dem Jahr 2005 war auch dieses Jahr im Programm der Französischen Filmtage, weil er der Publikumsliebling des Vorjahres war – zu Recht! Er verdient das Prädikat „schön" und reiht sich damit in „Das Leben ist schön" und „Die fabelhafte Welt der Amélie Poulain" ein. Ein Film, der in fast malerischer Art und Weise die Schönheit des Lebens zeichnet. Aber eher wie ein Dalí, das heißt, erst auf den zweiten Blick erkennbar. Auf den ersten Blick hat keiner Zeit, selbst viel zu große Sorgen, um sich um die der anderen zu kümmern und ist das Zentrum seiner Welt. Doch wenn man – wie in dem Film – durch beispielsweise eine (erzwungene) Wallfahrt die Muße und Zeit hat, sich mit anderen Schicksalen auseinander zu setzten, wenn man beginnt, sich auszutauschen und die Probleme des Gegenübers auch als solche wahrzunehmen, dann versteht man, wie wertvoll das Leben und liebe Menschen sind. Es benötigt Zeit, um an Kleinigkeiten Gefallen zu finden. Die Pilgernden merken erst nach Wochen, wie schön die Landschaft um sie herum ist und wie privilegiert sie sind, sich solch eine Auszeit leisten zu können. Zunächst noch zum Pilgern gezwungen, tun sie es nun freiwillig. Sie wollen in der Gruppe bleiben, denn sie haben gemerkt, dass diese ihnen Anerkennung und Wertschätzung schenkt. Dafür, dass sie ehrlich sind, zu sich und zu den anderen; dass sie aufhören zu lügen und zugeben, wie es um sie steht. Dieses gegenseitige Wissen zollt von Vertrauen und verbindet die Gruppe als solche; sehr amüsant wird dargestellt, wie eine Gruppe in Anbetracht eines gemeinsames Feindes (eine Gruppe deutscher Wanderer, die nachts unerträglich laut schnarchen) stärker wird. Überhaupt geht es um Stärke und Humor. Humorvoll werden die typischen zerstrittenen Geschwister parodiert, wenn drei erwachsene Menschen nicht vernünftig miteinander umgehen können; ebenso der Handywahn, wenn für Netzempfang durch eine Herde von Kühen gewatet wird; und schließlich der Beauty–Stress, dem die Mädels auf der Reise dadurch entfliehen, indem sie den Inhalt ihres Rucksacks um die vielen Pflegeprodukte erleichtern, die nur unnötigen Ballast darstellen. Das Thema „Stärke" wird in dem Film immer wieder angepackt. Zum einen erfordert es Stärke, um sich Probleme einzugestehen und diese dann anzupacken, so wie der gestresste Businessmann sich nur zögerlich dazu bekennt, mit einer Alkoholikerin verheiratet zu sein. Zum anderen verleiht es Stärke, von anderen respektiert zu werden, wie in dem Moment, wo die Deutschlehrerin dem kleinen Ramzi lesen beibringt und dieser seine neue Fähigkeit das erste Mal anwendet. Es wird jedoch auch deutlich, dass Schmerz Kraft verleiht und dass es der Gesellschaft an Trauermut fehlt. Ramzi tut es unendlich leid, dass die Mütter der älteren Generationen schon gestorben sind – diese können sein Leid nicht nachvollziehen. Sie haben in ihren Leben zu wenige persönliche Beziehungen, die ihnen menschliche Gefühle lehren. Als jedoch die Nachricht vom Tod von Ramzis Mutter die Runde macht, ist das Mitgefühl und die Trauer spürbar.

Die Wallfahrt ist im Film ziemlich unabhängig vom Glauben an deren Mehrwert, da sie erzwungen, geschenkt und fälschlicher Weise angetreten wurde. Dennoch wird deutlich, dass es nur gut sein kann, Menschen zusammen zu bringen – und sei es im Namen der Kirche.

Ich verspürte nach dem Film einen großen Wunsch nach einer langen Wanderung, in der man frei ist und sich Zeit nimmt, sich auf sich und die direkte Umwelt zu besinnen. Denn das ist das Wesentliche in jedem unserer Leben und kommt dennoch immer zu kurz.

La Môme – La Vie En Rose – Edith Piaf

Edith, die aussieht wie ein Spatz, kommt aus der Gosse und wird bis nach Amerika bekannt. Der Film erzählt die Geschichte der gleichzeitig so berühmten und tragischen Chanson–Sängerin. Ihre Geschichte ist ein Leben voller Enttäuschungen, voller Wegnahmen. Sie wird ihrer Mutter weggenommen, ihr Vater gibt sie weg, das Augenlicht verliert sie fast, dann kommt ihr Vater zurück und ihre „Leihmutter" wird ihr weggenommen, schließlich ihr „Ziehvater", dann die beste Freundin und zu guter Letzt der Geliebte. Die Geschichte wird in Episoden erzählt, es sind ständige Zeitsprünge im Leben der Sängerin, hin und wieder verliert man den Überblick, kann sich nur anhand der Frisur der Protagonistin orientieren. Dadurch, dass ziemlich schnell ein späterer Zeitpunkt ihres Lebens vorweggegriffen wird, wird jede Illusion eines guten Endes zerstört. Gleichzeitig wirkt diese Mosaiktechnik wie eine Versöhnung, dass es auch gute Momente in ihrem Leben gab. Der Film ist gefüllt von ihren Liedern, das schönste jedoch ist die französische Hymne, die die kleine Edith mit 9 Jahren singt, als sie mit ihrem Vater in der Straße Kunststücke aufführt, um Geld zu erspielen.

Der Film stellt die schrecklichen Konsequenzen von Alkohol, Drogen und Sucht dar. Edith Piafs größte Sucht war wohl der Wunsch, vor Publikum zu singen – dafür riskierte sie ihr Leben; denn es war ihr Leben. Sie wurde auf der Straße erkannt und ihr wurden ungeahnte Möglichkeiten eröffnet. Sie lernte nur durch ständiges Fallen und Wiederaufstehen, diese zu nutzen; oder scheiterte sie letztendlich doch? Der Film macht eines ganz deutlich: Edith Piaf ist mehr als nur eine Chanson–Sängerin, sie verkörperte zu ihrer Zeit die Seele Paris'. Sie hatte einen beeindruckenden Charakter, denn es war wirklich ein solcher. In einem Interview gibt sie an, dass wahre Freunde immer treu sind – das kann man von ihr nicht behaupten. Sie sucht nie aktiv nach alten Freunden, hat aber einige, die ihr bis in die letzten Stunden zur Seite stehen. Ihre Hauptbotschaft ist, dass man lieben soll. Als kleines Kind, als Jugendlicher, als Erwachsener. Der Film verheerlicht die Künstlerin nicht, er zeigt vielmehr ein ungeschminktes Gesicht ihrer Karriere, die ihr Leben bestimmte und die sie zum einen glücklich machte und zum anderen umbrachte. Es ist eine Mischung aus Faszination und Mitleid, die man gegenüber der Ikone verspürt und die Lust, all ihre Lieder noch und noch mal zu hören.

Charlotte Echterhoff (bAStA–Redaktion)

Deutschland im Fieber der Europameisterschaft

Kannst du den hier aufgelisteten Flaggen das jeweilige europäische Land zuordnen? Auf www.asta-bonn.de/basta findest du diese bAStA–Ausgabe als PDF, in der auch die Farben besser zu erkennen sind. Wenn dir das hilft...

Auflösung des Fimzitaterätsels der bAStA Nr. 605 vom 17.6.08

1. „Soll ich's als Geschenk verpacken?" – „Nein. Es ist für mich." >> *Das Leben der Anderen*

2. „Es ist das Gefühl der Berührung. In einer normalen Stadt geht man zu Fuß, man berührt einander, rempelt sich an, in L.A. berührt dich nie jemand. Wir sind doch immer hinter Metall und Glas, ich glaube diese Berührung fehlt uns so sehr, dass wir miteinander kollidieren müssen um überhaupt etwas zu spüren." >> *L.A. Crash*

3. „Ich mein', was hast du schon zu verlieren? Du weißt, du kommst aus dem Nichts und du gehst wieder ins Nichts zurück. Was hast du also verloren? – Nichts." >> *Das Leben des Brian*

4. „Warum willst du mich heiraten?" – „Damit ich dich küssen kann wann ich will." >> *Sweet Home Alabama*

5. „Eventuell habe ich in der einen oder anderen Situation emotional überreagiert." – „Sag mal liest du das ab?" >> *Keinohrhasen*

6. „Er heißt wie ich." – „Es ist der Name seines Daddys." – „Er hat einen Daddy der auch F. heißt?" – „Du bist sein Daddy." >> *Forrest Gump*

7. „Opa, findest du mich hübsch?" – „Aber natürlich, du bist das hübscheste Mädchen auf der ganzen Welt." – „Ach, das sagst du doch nur so." „Nein, gar nicht. Ich bin wie verrückt verliebt in dich und das nicht wegen deinem Charakter oder weil du Köpfchen hast. Du bist hübsch, innen wie außen." >> *Little Miss Sunshine*

8. „Was ist eigentlich passiert, in den acht Monaten die ich verschlafen hab? Ihr seid erwachsen geworden, glaub ich..." >> *Good–Bye Lenin*

9. „Das Schweigen ist der lauteste Schrei." *Und:* „Nichts ist notwendiger als das Überflüssige." >> *Das Leben ist schön*

10. „Früher hatten wir Pornos durchgeblättert, jetzt waren es Wohndesign-Kataloge..." >> *Fight Club*

Philosophischer Filmabend

„Wer ist Spitze? Eliten, Außenseiter und soziale Helden“

„Philosophie im Kino“ ist eine Projektreihe der Bonner Akademie für Sozialethik und Öffentliche Kultur in Verbindung mit der Universität Bonn und dem WOKI Bonn. Dieser philosophische Filmabend widmet sich dem norwegischen Spielfilm „Elling“ und setzt sich in einer Einführung und einer moderierten Publikumsdiskussion mit dem Thema „Wer ist Spitze? Eliten, Außenseiter und soziale Helden“ auseinander. „Elling“ erzählt auf anrührende und teils komische, teils nachdenkliche Weise die Geschichte des kauzigen Titelhelden und seines sanftmütigen Freundes Kjell Bjarne, die nach mehrjährigem Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik zur Resozialisation entlassen werden. Fortan haben sie auf eigenen Beinen ihren Alltag zu bestreiten und müssen ihre gesellschaftliche Zugehörigkeit und lebensweltliche Orientierung ganz neu gewinnen und behaupten. Petter Naess Film „Elling“ eröffnet eine neue Sichtweise auf die Frage „Wer ist Spitze?“, da hier die Frage nach der Zugehörigkeit zu Elite oder Unterschicht zu einer Frage nach der sozialen Integrität einer Gesellschaft wird.
Datum: Freitag, 11. Juli 2008
Uhrzeit: 19.30 Uhr
Ort: im WOKI (Bertha–von–Suttner–Platz 1–7 Bonn); Eintritt: 6,50 €/5,00 € (erm.); Kartenvorbestellung: Tel. (02 28) 97 68 200:
Datum: Freitag, 11. Juli
n-tv präsentiert Kino auf Großleinwand: „Kein Bock auf Nazis“

Im Rahmen des Kulturprogramms gegen den Nazi–Aufmarsch am 12. Juli in Bonn zeigen wir den Film „Kein Bock auf Nazis“. Der 80minütige Film enthält Interviews mit bekannten Künstlerinnen und Künstlern, eine Dokumentation über rechte Strukturen in der BRD und Portraits von vier erfolgreichen Initiativen gegen Rechts. Beteiligt an dem Projekt sin u.a. Die Toten Hosen, Die Ärzte, Muff Potter, ZSK und Julia Hummer. 19 Uhr, Kult 41, Hochstadenring 41, Bonn. Eintritt frei.

Jeannine Kunz

So schnell kann’s gehen

Ein neuer Online–Service stellt sich vor

Wer plötzlich und unerwartet auf die eigenen MitarbeiterInnen verzichten muss oder beim Umzug von seinen Freunden im Stich gelassen wurde, kann sich jetzt mit Hilfe eines neuen Online–Services rasch Ersatz ins Haus holen: Über das Portal www.Aushilfe–Direkt.de lassen sich per SMS konkrete Hilfegesuche an bereitstehende, vorwiegend studentische Aushilfen versenden. Diese treten dann sofort in Aktion. Die Benutzung des Online–Services ist für alle Teilnehmer Innenkostenfrei. Das Projekt befindet sich noch in der Beta–Phase und ist bundesweit nutzbar. Aushilfe-Direkt.de ist eine Initiative von Björn Bieser und Mathias Leven aus Bad Honnef am Rhein, die mit diesem Projekt dazu beitragen wollen, Hilfe suchende Unternehmer und Privatpersonen rasch und unbürokratisch mit studentischen Aushilfen zusammenzuführen.

Es ist immer dasselbe: Wenn man am dringendsten Hilfe benötigt, ist niemand da! Da erfährt der Gastwirt beim Aufschließen seines Restaurants plötzlich via Handy, dass zwei seiner drei Kellner erkrankt sind: Nun ist guter Rat teuer! Woher so schnell Ersatz beschaffen? Jetzt kostet jede Sekunde Geld, schließlich wollen die Gäste bedient werden. Oder beim Umzug: In letzter Sekunde sagen alle „guten Freunde“ ab und man steht mit seinen Möbeln buchstäblich „im Regen“. Um genau solchen Notlagen vorzubeugen, hat ein Entwickler–Team aus Bad Honnef jetzt den Online–Service www. Aushilfe–Direkt.de ins Leben gerufen. Unter dem Motto „So schnell kann’s gehen“ treffen hier Hilfe suchende Auftraggeber auf Aushilfen, die zeitnah und unbürokratisch in Aktion treten.

Den Online–Service zu nutzen ist einfach: Auftraggeber und Aushilfen registrieren sich mit ihrer Handynummer, ihrer E–Mail–Adresse und ihrer Postleitzahl auf Aushilfe–Direkt.de. Wer ein konkretes Hilfegesuch hat, schickt dieses über das Portal ab: Automatisch gehen SMSe an alle in Reichweite wohnenden Aushilfen raus. Diese melden sich dann per Handy bei dem Auftraggeber. Alle weiteren Einzelheiten, wie zum Beispiel Beginn der Tätigkeit sowie Dauer und Entlohnung, können dann in direktem Kontakt besprochen werden.

Mathias Leven

Leserbrief:
Anmerkungen zur Aktionswoche des AStAs

Liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen,
die forhe Botschaft zuerst: Die Dies–Demo gegen Stellenabbau und Fächermord an der Philosophischen Fakultät war ein voller, na ja, vielleicht nicht gerade Erfolg, aber so ähnlich, immerhin. Der Marsch zum Münsterplatz hatte alles, was eine gelungene Demonstration ausmacht: gute innere Organisation, ein funktionierendes Mikrophon, eine Reihe von Ansprachen, die die längst bekannten Missstände für die Erstis noch einmal zusammenfassten und genug lautstarke Teilnehmer, um wenigstens für kurze Zeit die Illusion zu erwecken, dir für die Missstände Verantwortlichen könnten den ganzen Rambazamba vielleicht eventuell so am Rande zur Kenntnis nehmen (früher hat man Demonstrationen mit Wasserwerfern bekämpft, heute mit Ohropax. Niemand soll sagen, man habe seit 1968 nichts dazugelernt!).

Kurzum, verglichen mit dem, was sich an unserer Uni bisher Demonstration schimpfte, war es eine Offenbarung (ältere Semester erinnern sich sicher noch mit Grausen an den Slogan von 2006: „Für mehr Pudding in der Mensa!“).

So weit, so gut. Doch leider ist unser hochwohllöblicher AStA auch anderweitig aktiv. Obwohl bislang eine offizielle Bekanntgabe wohlweislich auf sich warten lässt, ist der Vorsitz nach glaubwürdigen Gerüchten offenbar weiter fest entschlossen das NRW–Ticket zwangsweise für alle Studierenden einzuführen, nämlich im Sommersemester 2009. Woher der jetzige AStA weiß, dass er dann überhaupt noch im Amt sein wird? Papperlapapp, wer soll ihn denn abwählen, wenn keiner weiß, dass er uns künftig zum permanent steigenden Sozialbeitrag noch weitere 38 Euro pro Semester abpresst, er tut ja sonst nichts, das sieht man schon an den Toiletten, Außer Spesen nix gewesen, aber die Desinformationspolitik des AStA entbehrt nicht einer gewissen heimtückischen Raffinesse.

So, und was ich zu diesem Thema sonst noch zu sagen hätte, würdet ihr nicht drucken wollen, das überlasse ich Stefan W. von Deylen, der hat bewunderungswürdigerweise die Nerven, auch noch angesichts der größten Sch... lampereien verbal Haltung zu bewahren wie es einem Geisteswissenschaftler ziemt. Hut ab davor, im Ernst.

Mit freundlichen Grüßen,
Bruno Bär

Dienstag, 1. Juni

Gaymarriage in the USA and Germany
Nähere Beschreibung siehe Plakat.
Beginn 20 Uhr s.t. im HS 3 des Uni Hauptgebäudes

TroilusWAHN und CressidaTHEATER
Die Bonn University Shakespeare Company spielt die moderne Inszenierung des klassischen Dramas „Troilus und Cressida“ von Shakespeare.
Beginn: 20 Uhr in der brotfabrik (Kreuzstr. 16, Bonn–Beuel).
Siehe auch: S. 4 dieser bAStA–Ausgabe

Osama der Film
Die unicef–Hochschulgruppe präsentiert den Film: Nach der Machtübernahme durch die Taliban stehen in Afghanistan tausende Witwen und allein stehende Frauen vor einem fast unüberwindlichen Problem: Wie sollen sie ihren Lebensunterhalt verdienen, wenn sie ohne die Begleitung männlicher Verwandter das Haus nicht verlassen dürfen?
Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr im Wohnzimmer (Clio‘s) (Lennéstr.)

Mittwoch, 2. Juli

Filme mit Sonnenschein – „Where the Buffalo Roam“
Der Filmclub GeKoVoSka zeigt den psychedelischen Vorgänger zu „Fear and Loathing in Las Vegas“ von 1980, in welcher der junge Bill Murray die Rolle des hibbeligen Gonzo–Journalisten Dr. Hunter S. Thompson übernimmt. Um 19:45 Uhr im Übungsraum 5 AVZ im Hauptgebäude. Eintritt frei.

TroilusWAHN und CressidaTHEATER
Die Bonn University Shakespeare Company spielt die moderne Inszenierung des klassischen Dramas „Troilus und Cressida“ von Shakespeare.
Beginn: 20 Uhr in der brotfabrik (Kreuzstr. 16, Bonn–Beuel).
Siehe auch: S. 4 dieser bAStA–Ausgabe

Donnerstag, 3. Juli

Geo–Party
21 Uhr in der PF–Mensa mit zwei Live–Bands. Vorverkauf: 1. Juli in der Popp–Mensa. Eintritt kostet 4 Euro; Abendkasse: 5 Euro.

Freitag, 4. Juli

Sommerparty der Fachschaft Geschichte
Gefeiert wird in gemütlicher Atmospähre im Garten des Historischen Seminars in der Konviktstr. 11. Beginn: 18 Uhr; Eintritt: 3€. Von 18–19Uhr Happy Hour = freier Eintritt. Es wird gegrillt, so dass keiner Hunger leiden muss. Gute Musik und Stimmung garantiert. Selbst bei Regen, da wir über Pavillons und Zeltplanen verfügen.

6. Bonner Wissenschaftsnacht
Das Motto dieses Jahr lautet „Dunkelziffer“. Von 19 bis 1 Uhr finden im Hauptgebäude der Universität und um den Hofgarten Präsentationen, Vorträge, Ausstellungen und Shows statt. Mehr Informationen zur Wissenschaftsnacht findet ihr auf Seite 9 dieser bAStA.

Montag, 7. Juli

Sisters in Law – Kino für Menschenrechte
Die Richterin Beatrice Ntuba und die Staatsanwältin Vera Ngassa arbeiten in Kumba, einem kleinen Ort im Südwesten Kameruns, und begreifen sich als Anwältinnen von Frauen, die Opfer von Gewalttaten wurden. Sisters in Law verfolgt die Verhandlung dreier Delikte aus dem Dorf...
Beginn des Films: 19:30 Uhr im Woki (Bertha–von–Suttner–Platz 1–7); Veranstalter: Amnesty–Hochschulgruppe

Dienstag, 8. Juli

Unicum – Eine Erfolgsgeschichte
Der Redaktionsleiter von Unicum, Armin Mende wird sich nach einem kurzen Abriss der Geschichte mit den heutigen Print- und Onlinepublikationen, dem journalistischen Verständnis und in Grundzügen mit dem Verlag als Wirtschaftsunternehmen beschäftigen. Um 20 Uhr s.t. im Hörsaal III

Filmabend: „Männer wie wir“
Als Nachwehe zur Fußball EM- Olé, olé, olé... zeigen wir den Film *“/Männer wie wir/“*. Ein romantisch-witziges Feel-Good Movie von Komödienexpertin Sherry Hormann (Irren ist männlich). Ein Torwart auf Abwegen (Maximilian

Beratungen im AStA

Im Beratungszimmer des AStA, gegenüber des Cafe*leven*

Mo 13.15–14.45 Uhr	Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)
Di 14–16 Uhr	Semesterticket-Ausschuss des SP (Erstattung des Beitrages)
Di 12–14 Uhr	Studieren mit Kind
Mi 10–13 Uhr,	Rechtsberatung
Mi 13.30–16.30 Uhr	BAföG-Beratung
Do 10–13 Uhr	BAföG-Beratung
Do 13.30–16.30 Uhr	Rechtsberatung
Fr 10–11.30 Uhr	Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)
Fr 12–14 Uhr (und nach Vereinbarung)	Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S.)

Weitere Beratungen finden in den Räumen des AStA, Treppenhaus I, 1. Etage, statt:

Ausländer-Beratung, Zi. 14	Mi 16–18 Uhr & MI 16–18 Uhr
Auslandsstudien-Beratung, Zi. 14	Do 12–14 Uhr & Fr 11–13 Uhr
Computer-Beratung, Zi. 16	Di, Do 12–14 Uhr
Schwulen-Beratung „Tell Mom“, Zi. 11	Fr 11–12 Uhr
Semesterticket-Beauftragter, Zi. 16	Mi 12–14 Uhr
Sozialberatung , Zi. 15	Mo– Do 12–14 Uhr, Fr 12–13.45 Uhr
Sportberatung, Zi. 9	Mo– Do 12–14 Uhr
Studiengebühren-Beratung, Zi. 8	Di– Do 15-17 Uhr
Studierenden-Unterstützung/Studienschwierigkeiten (StU), Zi. 15	Do 10–12 Uhr und nach Vereinbarung
Beglaubigungen	11-12 Uhr (Sekretariat), Mo–Fr 12–13 Uhr (Sozialreferat)

Impressum

Redaktion:
Charlotte Echterhoff, Angela Marquardt

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
Mittwoch, 2. Juli 2008, 20 Uhr
Druck: Brückner Offsetdruck, Bonn
Auflage: 2.300

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: E-Mail: basta@asta.uni-bonn.de
www.asta-bonn.de/basta

AStA der Universität Bonn
Nassestr. 11, 53113 Bonn